Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Anschluß an diese Tabelle bringen wir noch die Sterblichkeit im ersten Lebensjahre während des Jahres 1906 in den 18 Schweizerstädten über 10,000 Einwohner. Da die Sterbefälle in den vier ersten Lebenstage nicht auch für die Städte besonders gezählt wurden, so war eine Ausscheidung der hauptsächlich auf das intrauterine Leben und die Geburt zurückzuführenden Todesfälle, wie sie in vorstehender Tabelle vorgenommen worden ist, unmöglich.

Die Gesamtsterblichkeit des ersten Lebensjahres war im Jahre 1906 in den Schweizerstädten über 10,000 Einwohner folgende:

Freiburg	194
Locle	165
Biel	159
St. Gallen	151
Herisau	141
Chaux-de-Fonds	137
Vevey	135
Basel	126
Neuchatel	126
Luzern	122
Zürich	121
Lausanne	116
Genf	111
Chur	106
Winterthur	103
Schaffhausen	98
Solothurn	92
Bern	91

(„Med. Wochenbulletin".)

Aus dem Vereinsleben.

Meilen und Umgebung. Samariterverein. Verwundetentransport zur Winterszeit. Es ist zwar diesmal recht lange gegangen, bis endlich der Winter seine Anwesenheit durch Schnee bekundete und damit in erster Linie der lieben Jugend wieder einmal Gelegenheit bot, dem gesunden Wintersport zu huldigen.

Aber auch die Mitglieder des Samaritervereins Meilen und Umgebung haben die Gelegenheit benützt und sammelten sich letzten Sonntag, 24. Januar a. c. ziemlich zahlreich zu einer Schnee-Uebung. Wohl ist der Wintersport gesund und sehr zu empfehlen, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß bei seiner Ausübung gelegentlich 'mal ein Unglück geschehen kann, und auch in solchen Fällen sollen unsere Samariter helfen können.

Die Aufgaben für die Uebung bestanden in der Herstellung eines Transportmittels für einen liegenden Patienten, ferner in der Bereitstellung eines Holzschlittens für vier sitzende Verletzte. Nachdem uns freundliche Landleute unterhalb des „Pfannenstiel" Material 2c. reichlich und bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten, begann die Arbeit.

Die erste Aufgabe wurde in der Weise gelöst, daß zwei Davoserschlitten miteinander auf zirka zwei Meter zusammengehängt wurden. Auf jedem Schlitten wurde eine Reisigwelle festgebunden und über das Ganze eine Leiter befestigt, die mit Heu und einer Wolldecke gepolstert wurde. Außerdem wurde zur Sicherung des zu Transportierenden noch aus Stangen und Schnüren eine Einfriedigung um die Lagerstelle hergerichtet.

Die zweite Aufgabe war relativ leichter. An den beiden Seitenstützen eines Holzschlittens wurden vorn und hinten je zwei Verlängerungen angebracht, die als Lehnen benützt werden konnten. Je hinter und vor jeder Lehne wurde eine Reisigwelle befestigt, über den Schlittenkufen aufgehängt, vor jedem Sitzplatz ein Stück Holz als Fußstütze, und das Gefährt ist fertig. Auch hier wurden auf den beiden Außenseiten Längsstangen an den Lehnen befestigt zur Sicherung der Patienten.

Ein Probetransport mit „verwundeten" Jünglingen verlief zur Befriedigung, wenn auch hier gesagt werden muß: Uebung macht den Meister!

Nachdem die Arbeiten wieder demontiert worden, wurde der Aufstieg zum „Pfannenstiel" beendet, allwo ein wohlverdientes „z'Abig" seine Liebhaber fand. Der Heimweg wurde zum großen Teil „schlittelnd" erledigt, wobei es natürlich auch nicht an komischen Zwischen- und anderen Fällen mangelte, was nicht wenig zur Unterhaltung beitrug.

Zum Schlusse geben wir gerne der Hoffnung Ausdruck, diesen Winter noch einmal Gelegenheit zu einer ähnlichen Uebung zu haben, deren Wert wir niemals unterschätzen dürfen. J. W.

Töß. Samariterverein. Am 31. Januar 1915 hielt der Samariterverein Töß seine erste ordentliche Generalversammlung im „Eichliackerschulhaus" ab, welche sehr zahlreich besucht war. Die statutarischen Traktanden wurden sachlich und rasch erledigt. Wie dem vom Präsidenten aufgestellten Jahresberichte zu entnehmen war, blickt der Verein auf ein sehr arbeitsreiches Vereinsjahr zurück, galt es doch der Materialbeschaffung und Organisation. Der Vorstand wurde für das kommende Jahr in globo bestätigt und besteht in folgenden Nominationen: Präsident: Herr Oskar Ahl; Vizepräsident: Frl. Berta Specker; Aktuar: Herr Ernst Jucker; Kassier: Frau M. Weber-Senn; Materialverwalter: Frl. Lina Fröhli und Herr Adolf Güttinger; Beisitzer: Frl. Klara Fischer und Herr Emil Hauser; Uebungsleiter: Herr Oskar Ahl, Stellvertreter: Herr Fritz Kuhn; Rechnungsrevisoren: Frl. Marie Leemann und Herr Wilh. Bösch.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 11 Monatsversammlungen, welche mit neun Uebungen im Schulhaus zusammenfielen, erledigt. An Feldübungen beteiligte sich der Verein in Neftenbach und in Töß. An beiden Uebungen beteiligte sich in verdankenswerter Weise die Rot-Kreuz-Kolonne Winterthur. Ein Sonntagsbummel nach Neuburg wurde mit einer praktischen Uebung verbunden. Anläßlich einer vom Uebungsleiter veranstalteten Alarmübung fanden unsere Mitglieder Gelegenheit, ein Notlazarett zu improvisieren. Vorträge wurden zwei abgehalten über Wundbehandlung und Knochenbrüche. Samariterposten wurden vorläufig zwei errichtet, je am Ende des Ortes.

Das im Frühjahr aufgestellte Uebungsprogramm konnte trotz der erfolgten Mobilisation zum großen Teil eingehalten werden.

An Mitgliedern sind im Laufe des Jahres beigetreten: 15 Aktive, 35 Passive, so daß der Verein am Ende des Berichtsjahres aus 43 Aktiv-, 36 Passiv- und 3 Ehrenmitgliedern besteht. Leider wurde uns ein liebes Mitglied, Hr. Heinrich Bachofner, durch den Tod entrissen, und wollen wir ihm ein kameradschaftliches Andenken bewahren.

Das finanzielle Ergebnis war ein sehr erfreuliches; es schließt dasselbe mit einem Aktivsaldo von Fr. 436. 90 ab. Dieser günstige Abschluß war nur möglich durch die am Jahresanfang veranstaltete Dorfkollekte, welche den schönen Betrag von Fr. 675. 50 abwarf. Die nach der Mobilisation veranstaltete Sammlung für das schweizerische Rote Kreuz ergab Fr. 318. 70 in bar nebst einer großen Kiste Naturalgaben. Es zeigt dies in deutlicher Weise, daß die Einwohner unserer Gemeinde dem Samariterwesen ihre besten Sympathien entgegenbringen, und sei an dieser Stelle allen Gebern nochmals bestens gedankt. Durch dieses Ergebnis war eine große Sorge der Materialbeschaffung behoben, konnten wenigstens die notwendigsten Inventarien angeschafft werden; das weitere soll Improvisationen durch die Mitglieder vorenthalten werden.

Möge nun dem Verein ein segensreiches Jahr beschieden sein, und ein für dieses Frühjahr in Aussicht genommener Samariterkurs ihm eine zahlreiche Mitgliederschar zuführen.

Einen weitern Wunsch hegt unsere Mitgliederschar, daß alle noch fernstehenden Samaritervereine im Bezirk dem „Samariterverband Winterthur und Umgebung" beitreten möchten, um ein geschlossenes Ganzes zu bilden, denn vereinte Kräfte leisten doch ungleich mehr. In dieser Zeit wäre ein geschlossenes Ganzes sehr wertvoll, um die Devise „Für Freund und Feind allzeit hülfsbereit" hochzuhalten. B.

Zürich. Die Dunant-Gesellschaft hielt letzten Sonntag in Anwesenheit von 80 Mitgliedern ihre Generalversammlung ab. Jahresbericht und Jahresrechnung wurden genehmigt. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 427 Mitglieder, darunter 284 Aktive gegenüber 205 im Vorjahre. Die Lehrtätigkeit erstreckte sich auf drei Samariterkurse mit rund 2200 Teilnehmern, und einen Krankenpflegekurs mit rund 100 Teilnehmern. Die Mitglieder betätigten sich sodann in erheblicher Anzahl bei den Aktionen zugunsten der Tuberkulosekommission, dem Vertrieb der Bundesfeierpostkarten, der Rot-Kreuz-Sammlung, bei den Recherchen von Hülfsgesellschaften und natürlich auch als Samariter in ihrem Privatleben. Außerdem fanden eine Reihe praktischer Uebungen, Besichtigungen und Vorträge statt. Die Versammlung bestätigte den bisherigen Vorstand mit Robert Meyner als Präsident und wählte an Stelle zweier zurückgetretener Mitglieder die Herren Jean Wyß und Arthur Asper. Als Chef des praktischen Unterrichtes wurde Sanitätsfeldweibel Hans Scheidegger, als weitere Uebungsleiter Arthur Asper, Ernst Schauselberger und Frl. cand. med. Rähmi bestimmt; als Leiterin der Krankenpflege Oberschwester Marie Brandenberger. Die Versammlung ernannte in Anerkennung der während vielen Jahren geleisteten Dienste die Herren Eduard Kunz, Ernst Schauselberger und Robert Meyner sowie Frl. Berta Hentz zu Ehrenmitgliedern, und genehmigte eine Totalrevision der Statuten, durch welche der Gesellschaftszweck eine Erweiterung erfährt. Dieser Zweck besteht danach in der Heranbildung der Mitglieder zur praktischen Gemeinnützigkeit und zur ersten Hülfe und in der Aufklärung des Volkes über alle Lebensgebiete im Sinne einer Veredelung der Lebensführung, und seine Erfüllung wird dadurch zu erreichen gesucht, daß die Dunantgesellschaft Samariter heranbildet und ihnen Gelegenheit schafft, sich durch

Teilnahme an ihren Veranstaltungen im Samariterdienst, in der Krankenpflege, im Fürsorgewesen und in jeder anderen gemeinnützigen Tätigkeit zu vervollkommnen. Die Gesellschaft veranstaltet zweckentsprechende volkstümliche Kurse und beteiligt sich nach Möglichkeit überall, wo es gilt, praktische Gemeinnützigkeit auszuüben. Schließlich wählte die Versammlung noch zwei Kommissionen, welche zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten haben, ob es möglich ist, für die Damen kurze Weißnäh- und Flickkurse (zur Herstellung und zum Unterhalt von Krankenwäsche und Verbandmaterial), für die Herren Holz- und Metallbearbeitungskurse (zur Herstellung von Improvisationen und zur persönlichen manuellen Ausbildung) in den städtischen Schulwerkstätten und unter geeigneter Leitung durchzuführen. My.

Von unsern Kolonnen.

Unsere Territorialsanitätsanstalt IV in Ziegelbrücke.

v. J.-G.-S.

Als am 4. August die thurgauischen Auszugstruppen zur Grenzbesetzung einrücken mußten, fand es Schreiber dies als angezeigt, sich beim thurgauischen Kreiskommando anzumelden. Freilich ahnte er noch nicht, daß einige Tage nachher schon ein Aufgebot eintreffen würde. Und doch kam es! Sonntag den 9. August, morgens 2 Uhr, weckte mich die schnarrende Stimme des Ordonnanzläufers, die ankündete: „Die Sanitätshülfstruppen müssen Montag, vormittags 9 Uhr, in Glarus sein." — So wurde am Sonntag vormittag der Rucksack „ordonnanzmäßig" mit Kleidern, Wäsche und Proviant bepackt, nachmittags 4 Uhr erwartete eine ziemliche Anzahl solcher „Sanitätler" aus dem Hinterthurgau mit dem Arzt unseres Ortes auf dem Bahnhofe in S..... den Zug, der uns über Winterthur und Zürich nach Glarus führte. Schon längere Zeit hatten sich die Fittiche der Nacht über die Gegend gesenkt und nach der erdrückenden Hitze im Eisenbahnwagen war es kühler geworden, als wir im Residenzstädtchen Glarus einfuhren. Es war über 10 Uhr abends.

Sofort ging's auf die Suche um ein Nachtquartier, das wir auch bald im Hotel „Schweizerhof" erhielten.

Nach dem Abendessen, während dessen wir uns erkundigten, zu welchem Zwecke wir eigentlich einrücken müssen, aber von niemandem richtige Auskunft erhielten, ging's in die „Klappe". Der junge Tag weckte uns am andern Morgen frühe, und wirklich, ein wundervoller Tag war angebrochen, eine feierliche Stimmung lag über Tal und Höhen, die Gipfel des Glärnisch und Wiggis standen frei im Morgenlichte, von der Sonne wie in Silber gebadet.

Um 9 Uhr kam der Befehl: Antreten beim Zeughaus! In Eile ging's dorthin, aber auch da war wieder nicht der richtige Ort. Wieder hieß es: Sammlung beim Verwaltungsgebäude. Teils im Bürgersaale, teils im Freien wurden einige Stunden zugebracht, bis die Einteilung vollzogen, Dienstbüchlein abgegeben und noch viele geschäftliche Sachen erledigt waren.

Die Thurgauer, zirka 200 Mann, wurden in drei Abteilungen eingeteilt, die eine erhielt als Bestimmungsort Elm, die andere wurde nach Linthal dirigiert, während die dritte Ziegelbrücke als Ort ihrer Tätigkeit zugewiesen erhielt. Inzwischen war Mittagszeit und zugleich „Hundstaghitze" herangerückt und wir bekamen kurze Zeit frei, nachher ging die Organisationsarbeit wieder von vorn an. Zuletzt faßte noch ein jeder die eidg. Armbinde, dann ging es zur Beeidigung. Auf dem Rathausplatze wurde die Mannschaft aufgestellt. Im ersten Gliede waren alles Militärärzte, dann folgten sämtliche aufgebotenen „Hülfsdienstler", Rot-Kreuz- und Ordensschwestern und Rot-Kreuz-Kolonnen. Von Sanitätsoberstleutnant Dr. Schultheß wurde nach Verlesung der Kriegsartikel der Eid abgenommen. Es war dies ein feierlicher Moment, der von der Stadtmusik Glarus noch verschönert wurde. Eine große Menge Volk hatte sich zu diesem Akte eingefunden. Nun war die Zeit der Abfahrt an die Bestimmungsorte gekommen, und kann der Berichterstatter von diesem Zeitpunkt an nur noch berichten von der Abteilung, die nach Ziegelbrücke kam. Als Chef unserer Abteilung war uns Sanitätshauptmann Meier von Aarburg beigegeben, ihm zugeteilt die Herren Dr. Bauer von Sirnach, Dr. Bovet von Neukirch und Dr. Ullmer von Romanshorn. Auch für unser Seelenheil war gesorgt in Gestalt von Herrn Hauptmann Wipf, Feldprediger, von Neukirch. Wir vier, die wir von Anfang an immer treu zusammenhielten, hatten auch da wieder das Glück, beisammen zu sein. Alle Gegenden des Kantons Thurgau, wie auch viele Berufsarten waren in unserer Gruppe vertreten, aber die größte Zahl stellte die Gilde der „Gesichtsschaber". In Ziegelbrücke wurde sofort das Kantonnement bezogen, das wir, wie auch die Ver-